



Hallo zusammen,

der Sommer geht zu Ende und erst jetzt komme ich zum Urlaub machen. Wenn man das so nennen kann, dafür ist einfach zu viel Fahrerei mit bei. Aber was soll's, will nicht klagen, wird trotzdem schön. Legen wir direkt mit einem Mini-Mixtape für unterwegs los.

Musik

Der letzte Monat war musikalisch äußerst dürftig. Ja, ein paar Songs hier und da waren wieder dabei und haben es auf meine Liste geschafft, aber für den Newsletter reicht mir keiner davon. Und was mache ich in solchen Fällen? Ab ins Archiv bzw.

Neuentdeckungen von Oldies, die ich erst dieses Jahr kennengelernt habe, Klassiker, die erst jetzt Eingang in meine Sammlung gefunden haben, solche Sachen halt. Zum Beispiel dieses Knalleralbum aus meinem Geburtsjahr, nach dem ich in Warschau die Läden für gebrauchtes Vinyl durchforste, Ann Peebles, „Straight from the Heart“:





Vielleicht kommt das nächste Album der Alabama Shakes da ran, aber die erste Single [„Another Life“](#) halt für meine Ohren noch nicht.

An der Rockfront hatte ich meine Hoffnungen auf die neue VAN HOLZEN eigentlich schon abgeschrieben, aber [„Gewitter“](#) reißt den Karren jetzt beinahe aus dem Dreck. Richtig im Regen steht dafür aber [Tristan Brusch](#).

Zettelwirtschaft YouTube Playlist 2025

Angenehm überrascht haben mich dafür Big Thief, allerdings nur mit [„LA“](#). Das Album hat aber einen tollen Vibe, weniger Country, wahrscheinlich kann ich deswegen damit diesmal etwas mehr anfangen als bisher.

Bleibt noch die Vorfreude(?) auf das Steel Beans Album, den All-in-ONE-Bandertainer, oder wie immer man das nennen soll, [was er da macht](#). [„Stowaway“](#) hat nämlich tatsächlich Ohrwurm-Qualitäten, das Riff bleibt einfach hängen.

Genug für die Ohren, kommen wir zu den Augen, auch wenn wir da anfangs vielleicht nur durch die Finger einen Blick riskieren werden.

Film und TV

Zunächst beginne ich mit der versprochenen Einschätzung von [„Alien: Earth“](#), die einmal mehr unter Beweis stellt, was für ein Ausnahmetalent Noah Hawley als Autor und Regisseur ist. Andererseits überrascht es nicht, wenn man seine bisherige Tätigkeit als Franchise-Spezialist versteht, ist doch sowohl seine „ Fargo “ Serie an das Universum der Coen-Brüder angelehnt, als auch sein „ Legion “ ein gelungener Ausflug in die

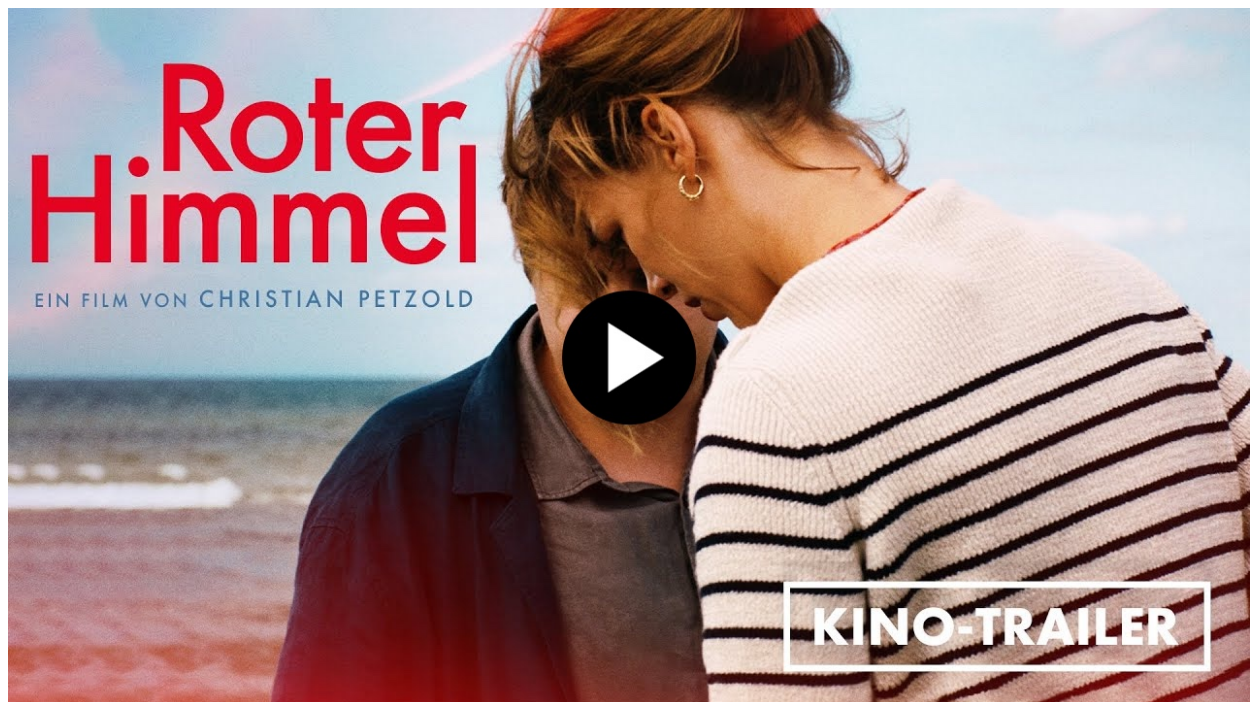
Superhelden-Erzählungen, die längst alle Medien bis zur Unkenntlichkeit verstopfen. Aber kann selbst er ausgerechnet der Alien-Franchise etwas abgewinnen, an der so viele vor ihm gescheitert sind? Ja, kann er, denn er beschränkt sich auf das, was ihn daran interessiert, und nicht eine gefühlte Mehrheit. Wer nur weiter Variationen dessen sehen will, wie ein Monster Menschen nachstellt und seziert, wird hier zwar auch auf seine Kosten kommen (wenn auch häufiger im Off), aber einige neue Ideen verpassen, die der Erzählung tatsächlich Leben einhauchen. Und damit meine ich noch nicht einmal die neuen Monster, die das Forschungsraumschiff da mit auf die Erde bringt, oder die Vorstellung, dass die Erde nicht mehr von Nationen, sondern von miteinander konkurrierenden Unternehmen „regiert“ wird, deren Macht jeweils auf einem anderen künstlich von ihnen geschaffenen Produkt, äh Wesen beruht. Die Androiden mit der milchigen Flüssigkeit anstelle von Blut kannten wir bereits, neu sind Cyborgs einerseits und trans-humane Wesen, Kinderbewusstsein in Maschinenkörpern andererseits. Erdacht sind alle drei natürlich von der vierten Spezies im Bunde, den Menschen selbst, die sollte man nicht außer Acht lassen, genauso wenig wie sein „Omelette“. Kriege gibt es auf der Erde nicht mehr, bzw. werden diese nicht mehr von Soldaten, sondern von Anwälten ausgetragen.

Was daran jetzt spannend sein soll? Die Parallelitäten, die sich aus dieser Grundkonstellation ergeben. Denn alles gerät in Konflikt miteinander. Wo unterscheiden sich die außerirdischen Wesen in ihrem parasitären Verhalten von unserem gegenüber Maschinen bzw. unseren Mitmenschen? Ist es etwas anderes, wenn diese Übertragungen durch Up- und Downloads geschehen, oder durch biologische Wesen, die ihren Wirt umbringen? Tötet unsere Arbeit den Mensch in uns, wenn er durch Jahrzehnte im Weltraum jeden Halt auf der Erde verliert und nur noch der Job als sinnstiftend übrig bleibt? Mit all dem spielt Hawley gekonnt, meist beiläufig, während die Schauwerte (die ekligen ebenso wie die Sci-Fi Welten) nichts zu wünschen übrig lassen. Obendrauf gibt es dann noch Humor, vor allem das Kinderverhalten in den Körpern von Erwachsenen bereitet mir jedes Mal großes Vergnügen. Vor meinem Redaktionsschluss stehen zwar noch zwei Folgen aus, aber die Anlagen für einige Staffeln sind vorhanden, und ich guck das gerne weiter. Außerdem wird es passant vor vielen Sci-Fi Klassikern noch der Hut gezogen, dafür gibt es Bonuspunkte.

Womit ich ebenfalls nicht gerechnet habe war, eine Art Antwort auf die nie gestellte Frage zu bekommen, warum das Alien, genauer: der Xenomorph, eigentlich keine Augen hat. Denn wir lernen gewissermaßen dessen einzig legitimen außerirdischen Gegenspieler kennen, der das diametrale Gegenteil zu ihm darstellt: „das (nur) Auge“. Das wäre noch lustiger, wenn es nicht so ekelig daher käme. Also mir gefällt's.

So, jetzt, wo wir das hinter uns haben, können wir uns dem wohl besten lebenden

deutschen Regisseur widmen, der Filme wie ein Franzosen macht, Christian Petzold, dessen „Roter Himmel“ gerade auf arte läuft:



Manche nervt hier wahrscheinlich der Hauptdarsteller bzw. sein Verhalten, als wären wir nicht selbst manchmal unser schlimmster Feind. Wer immer transparent all seinen Impulsen nachgeht und nie den großen oder kleinen Selbstbetrug hegt und pflegt, der oder die werfe den ersten Stein. Das Fehlverhalten bei anderen sehen wir immer sofort, aber selten bei uns selbst. Oder es dauert halt. Lange Leitung und so. Filme von Petzold sind hingegen immer angenehm kurz, also gönnt euch den Ausflug ans Meer, bevor der Sommer ganz vorbei ist.

Jetzt noch fünf Tipps im Schnelldurchlauf, weil ihr doch hoffentlich wie versprochen euren Bibliotheksausweis gefunden habt? Dann führen euch die folgenden Links nämlich direkt zur korrespondierenden Seite auf *Filmfreund*. Den Anfang macht [„Shoplifters“](#) aus Japan. Der macht sogar gute Laune. Weiter geht's mit einem Sozialdrama, das ... heh! Halt! Nicht einfach weglaufen! Das ist vielleicht Andrea Arnolds bester Film mit fantastischer Kameraarbeit von Robbie Ryan: [„Fish Tank“](#). [Auf Moviepilot habe ich etwas mehr darüber geschrieben](#). Als nächstes habe ich eine Art Gespensterfilm für euch, aber nicht im Sinne von Grusel: [„Personal Shopper“](#). Auch dazu ein [weiterführender Link zu meinem Senf dazu auf Moviepilot](#). Jetzt noch ein deutscher Film, der mir aus vielerlei Gründen nahe steht: [„Finsterworld“](#). [Lest es wieder drüber nach](#). Und weil Jim Jarmusch gerade den Hauptpreis in Venedig gewonnen hat, hier sein bester Film der letzten Jahre, [„Only Lovers Left Alive“](#). Ein Vampirfilm, der sich Zeit lässt. Was bleibt den armen Wesen auch anderes übrig? Ein perfekter Einstieg in den Herbst.

Bücher

Einen Roman über Duelle zu lesen mag genauso bekloppt erscheinen, wie die Sache selbst, dessen ist sich der Autor des Buches aber glücklicherweise bewusst und gestaltet die Lektüre so vergnüglich, wie man es von ihm, Rayk Wieland, gewohnt ist. Neu ist, dass es sich weniger autobiographisch liest, als die beiden Vorgänger. Vielleicht hat es deswegen auch so lange gedauert, oder das lag an den nötigen Recherchen (unter anderem am kursiven Buchsatz zu erkennen), die dem Roman seine absurde Note verleihen – denn fiktiv ist hier weit weniger, als es den Anschein hat, dazu reicht während des Lesens eine kurze Internetsuche hier und da. Duelle also. Oder anders formuliert: die Spitze irrationalen, hilflosen, männlichem Verhaltens, dem Struktur verliehen wird, um seine mangelhafte Konfliktlösungsfähigkeit zu verschleiern.



Ich bin mir nicht sicher, was mir mehr gefällt: seine elegant lakonische Sprache, die ihresgleichen sucht, oder die entspannt distanzierte Haltung, von der aus er das Leben betrachtet. Es erinnert entfernt an Max Goldt, als dessen Art noch frisch auf einen wirkte, nur eben einen Tick erwachsener vielleicht? Wieland lässt sich jedenfalls mehr Zeit beim Schreiben seiner Bücher, die außerdem keine Sammlung von mehr oder weniger zusammenhanglosen Kurztexten sind; allein das erfordert schon mehr Geduld

und handwerkliches Geschick. Gemeinsam ist beiden darüber hinaus noch, dass sie zu unterschiedlichen Zeiten für die Titanic geschrieben haben. (Man merkt diesen Absätzen förmlich den mimetischen Ansporn an, der mich gar dazu bewogen hat sicherheitshalber das Wort „lakonisch“ zu googeln.)

Gebt euch mal diese Figurenbeschreibung: „Strunk ist groß und drahtig, stets leicht vornübergebeugt stehend, den Hals in einer Linie bis zum Nacken nach vorn gereckt, ein Mann ohne Hinterkopf.“ Ich finde das wunderbar. Strunk ist, wie der Name schon ahnen lässt, ein Nazi. Kein erfundener, sondern waschecht. Auch von einigen anderer erfährt man in diesem Roman nebenbei so einiges, aber ohne Bewunderung, sondern mit dem Zynismus, den sie in ihrer Doppelmoral und Dummheit verdienen. Das klingt dann zum Beispiel so: „Die Akten, wie man sagt, lügen nicht, allerdings brennen sie auch gut.“

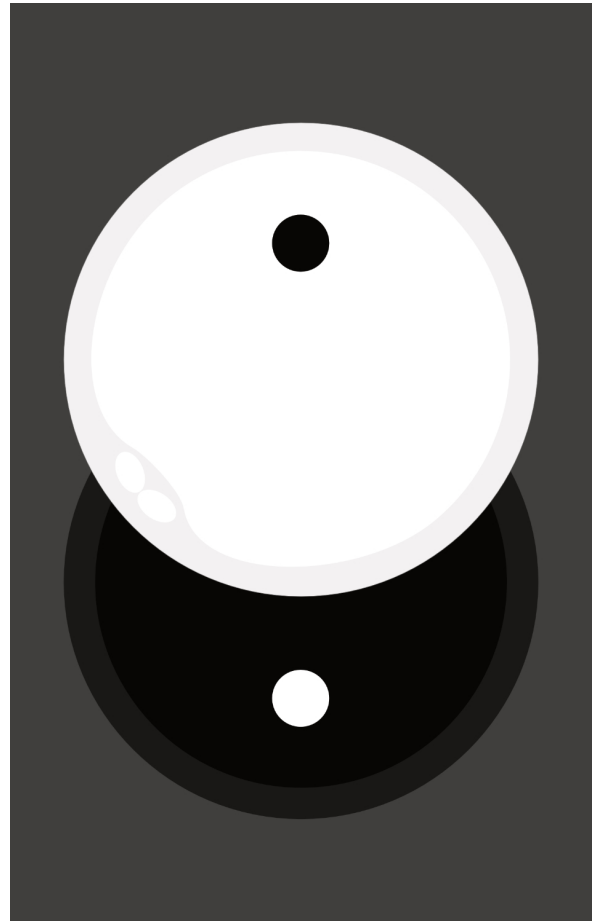
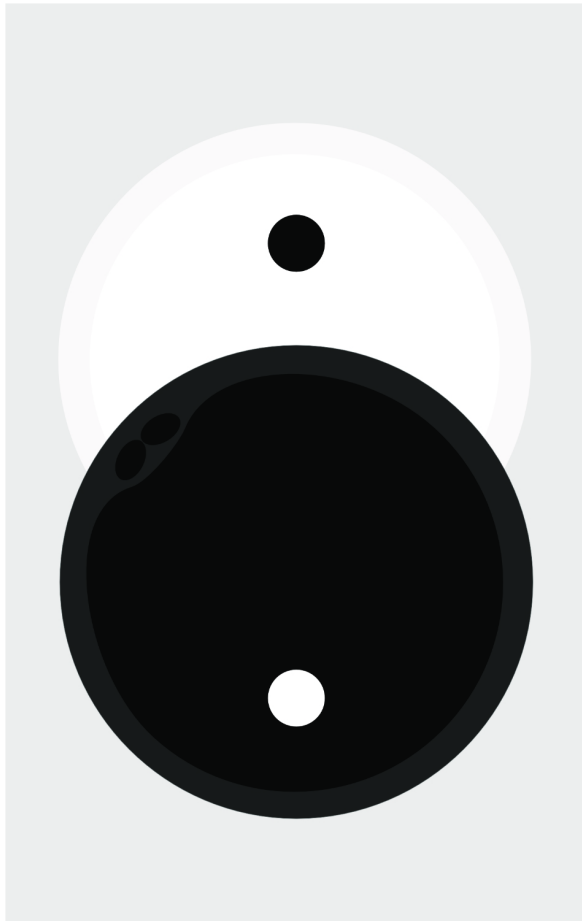
tl;dr – Es ist ein Vergnügen dieses Buch zu lesen, inhaltlich ebenso wie sprachlich. Hab direkt vergessen „Tubular Bells“ zu hören.

Podcasts

Das ist jetzt aber wirklich das letzte Mal, dass ich vor dem Faschismus warne. Glaubt nicht mir, sondern Marina Weisband, die in ihrer, von mir verlinkten Podcast-Folge genau das Gleiche sagt. Dieses Kunststück gelingt ihr unter anderem deshalb, weil es bereits um das Gedankenexperiment geht, wie man ihn überlebt, wenn er sich durchgesetzt hat. Ihr Blick geht also in die Zukunft, zum Überleben (nicht zwingend das eigene) und den Wiederaufbau. Auch wenn man da erstmal schlucken muss, ist es hilfreich sich diese Gedanken beizeiten zu machen, solange man dafür noch den Kopf auf den Schultern spazieren trägt.

Wind und Wurzeln Podcast - Folge 2

Lest ihr eigentlich überhaupt so weit? Denn wenn ich euch hier jetzt wieder darum bitte, Empfehlungen für diesen Newsletter auszusprechen oder meine Bücher zu verschenken, passiert hinterher herzlich wenig. Ihr wisst schon, dass mir zu beidem exakte Zahlen vorliegen? (seufz) Muss mir wohl mehr Mühe geben ... oder euch geht es wie mir: es interessiert sich niemand für das, was ihr anderen empfiehlt. Na, in dem Fall haben sich hier ja die Richtigen gefunden :)



In diesem Sinne, bis nächsten Monat in eurer Inbox!



PS: Da ich bei den Filmempfehlungen über alte Besprechungen von mir gestolpert bin, die ich noch nicht hier eingepflegt habe, dachte ich, dass könnte ich bei der Gelegenheit mal nachholen, und jetzt habe ich den Salat. Für den ersten Artikel dieser Art seit ... elf Jahren?! Ach du Sch... nappatmung. Nun, jedenfalls brauchte ich dafür noch einen dritten Film, und da fiel die Wahl auf Kurosawas „[Zwischen Himmel und Hölle](#)“, der gerade als Remake von Spike Lee als „[Highest 2 Lowest](#)“ in die Kinos kommt. Das kann gut gehen, aber beim Original könnt ihr nix verkehrt machen ^^

[Abbestellen](#) | [Impressum](#) | [Datenschutzerklärung](#)

Zettelwirtschaft-Newsletter, Jens Prausnitz, Ackermannstr. 4, 94474 Vilshofen an der Donau

MailPoet